



**Ideenblatt  
Umgebungsgestaltung  
vom 20. August 2004**

**Dieses Ideenblatt soll alle Beteiligten für die Anliegen an die Umgebung sensibilisieren. Der Gemeinderat sieht Cham als einen Ort, in dem menschenfreundlich, zur Begegnung einladend und in hoher Qualität gebaut wird. Dazu möchten wir auch Sie einladen und motivieren. Das Ideenblatt ist im Rahmen der Ortsplanungsrevision 2002-2005 entstanden und soll bewusst Ideen vermitteln.**

**Im ersten Abschnitt wird auf die Grundidee zur Spiel- und Freiflächenkultur eingegangen. Die Abschnitte zwei und drei widmen sich der erhofften Aufwertung bezüglich der Benutzbarkeit und der Ökologie.**

**1. Die Grundidee zur Spiel- und Freiflächenkultur**

**Die Gemeinde Cham setzt sich für eine lebensgerechte, ökologisch sinnvolle und familiengerechte Umgebungs- und Freiflächengestaltung auf dem gesamten Gemeindegebiet ein. Wir möchten die Bauherrschaften, die Planer/innen sowie Investoren animieren, qualitativ hoch stehende Siedlungen mit zufriedenen Bewohnerinnen und Bewohnern und animierten Kindern zu realisieren.**

Die Planung der Freiräume und Spielplätze soll frühzeitig in den Planungsverlauf einbezogen werden, damit die Wünsche von Erwachsenen (Ruhe) und diejenigen der Kinder (Spielraum) optimal nebeneinander erfüllt werden können. Spielräume und Freiflächen sollen multifunktional, anpassungsfähig und den Bedürfnissen der Benutzenden entsprechend wandelbar sein.

Eine kindergerechte Umgebungsgestaltung gibt Spielanregungen und macht Spielen möglich. Ein Angebot an Räumen und Elementen, deren Nutzung nicht vorgegeben ist, eine vielfältige Raumgliederung kann von Kindern gemäss ihrer momentanen und sich stetig verändernden Bedürfnisse und Stimmungen ausgenutzt werden (Zitat aus „Kindergerechtes und familienfreundliches Bauen“ Pro Juventute; zu beziehen bei Pro Juventute, Bestell- und Versandstelle, Postfach, 8032 Zürich). Weiter verweisen wir auf die Publikation „Das Freiraumprojekt bei Baueingaben“, Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA.

## 2. Aufwertung der Benutzbarkeit

**Um eine Aufwertung hinsichtlich der Benutzbarkeit zu erreichen, ist die Gestaltung der Bauten und des Aussenraumes frühzeitig zu koordinieren. Bei Mehrfamilienhäusern und bei Arealbebauungen sollen einzelne der folgenden Elemente eingeplant werden. Die Elemente beziehen sich auf die verschiedenen Anspruchsgruppen:**

### **Elemente für kleine Kinder**

Spielplätze für kleine Kinder sollten folgende Elemente enthalten:

- Sand, Wasser, Erde, Naturelemente, Sträucher, Beschattung
- Befahrbare Bereiche (Vernetzung mit der Zone für ältere Kinder)

### **Elemente für grössere Kinder**

Grössere Kinder haben folgende Bedürfnisse:

- Flächen für Ballspiele
- verschlungene Wege, Trampelpfade
- Feuerstellen
- Verstecke
- Bauplatz für Hütten, Baumhütten
- Wildland, Hügel, Kiesflächen
- Möglichkeit, etwas zu verändern
- Bespielbare Sträucher

### **Elemente für Jugendliche**

Jugendliche benutzen gerne:

- Hartplätze
- Nischen
- Eigene Gemeinschaftsräume

### **Elemente für Erwachsene**

Erwachsene benutzen die Umgebung gerne, um Gemeinschaft mit anderen Bewohnern herzustellen. Dazu braucht es:

- Wohnungsnaher, privater Gartensitzplatz (beschattet oder gedeckt)
- Allgemein nutzbarer Platz, beschattet oder gedeckt (nicht von allen Seiten einsehbar), evtl. mit Feuerstelle, Wasseranschluss
- Abstellräume für Gemeinschaftsgut und Spielsachen (für Kinder erreichbar)

## 3. Ökologische Aufwertung

**Damit neben der Aufwertung der Benutzbarkeit auch eine ökologische Aufwertung erzielt werden kann, sind Topografie, Umgebung, Lage in Bezug auf Besonnung und die Bodenbeschaffenheit mit zu berücksichtigen. Die Pflanzenwahl und der Wasserhaushalt sind wichtige Bestandteile dieser Überlegungen.**

Teilweise wurde die Natur aus dem Siedlungsraum verdrängt und eine Landschaft mit Gärten, Parks, exotischen Pflanzen und englischem Rasen geschaffen. Heute versuchen wir, die Natur wieder in den Siedlungsraum zurück zu holen. Wir möchten einen Beitrag daran leisten, die Siedlungsökologie zu steigern resp. zu vernetzen.

Eine gute Umgebungsgestaltung enthält vielfältige, naturnahe und standortgerechte Pflanzengemeinschaften, insbesondere

- Magerwiesen
- Hecken mit gemischten einheimischen Büschen und Sträuchern
- Einheimische Bodendecker
- Wasserdurchlässige Spiel- und Verkehrsflächen

Hecken und kleine Baumgruppen stellen gute Spielmöglichkeiten dar. Darüber hinaus bilden Obstbäume eine gute Möglichkeit, den Lauf der Jahreszeit zu erleben und sich mit den anderen Hausbewohnern über Pflege und Ernte abzusprechen. Insgesamt bedeutet eine ökologisch aufgewertete Umgebung weniger Pflegearbeit und mehr Erlebniswert, weil künftig wieder vermehrt Vögel, Schmetterlinge, Blindschleichen, Igel und wilde Blumen unseren Siedlungsraum mitbewohnen.